

Volltreffer – verbal und auch sonst

IKK classic holt den Kabarettisten Johannes Warth zum Info- und Schmunzelabend in die Stadthalle

Er spannt den Bogen: Kabarettist Johannes Warth. Er spannt ihn nicht nur humorvoll um viele Themen in seinem Programm „Gsond bleibt, wer guat doschtoht!“, sondern ganz real. Denn: Ziele braucht der Mensch – da kann man vor versammelter Stadthalle auch mal mit dem Langbogen auf eine Kerze schießen.

BENEDIKT WALTHER

Aalen. Mal anders das Thema Gesundheit aufgreifen. Das wolle man, betont IKK-classic-Geschäftsführer Hubert Fischinger gemeinsam mit dem Kabarettisten und „Überlebensberater“ Johannes Warth. Zudem spendete der Veranstalter IHK den Erlös des Eintritts an die Aktion „Segeltaxi“.

Kabarettist Johannes Warth, die charakteristische Brille mit den runden Rändern auf der Nase und den Anzug stilischer gewählt, startet in der Stadthalle Aalen gleich durch und freut sich: „Ganz Oala isch do“. Er begrüße dieses „Event“. „Wissen Sie, woher das Event-Wort kommt? Von I wend, also von ich wende



Johannes Warth umarmt sein Publikum.

(Foto: BW)

– man sollte sich den guten Dingen im Leben zuwenden“, betont er.

Das Publikum erfährt, welche tolle Entdeckungen aus Oberschwaben kommen – nämlich so gut wie alle und dann widmet Warth sich der Gesundheit, seinem Lieblingsthema. „Gsond bleibt, wer guat doschtoht“, ist sein Motto. Und

das Motto ist Programm: Gesundheit beginnt bei der äußeren Körperhaltung und endet bei der inneren: „Heut wird wieder ein schwerer Tag, ist kein gutes Lebensmotto“, unkt Warth tiefschwäbisch und mit hängenden Schultern. Die Szene wird zum Running Gag, der klar macht, dass es viel müßiger ist, mit

einer negativen Einstellung durchs Leben zu gehen. Dabei sind Warth vier Sätze ein besonderer Dorn im Auge: „Des got ned“, „Des hammr bisher immr so gmacht“, „Frühr wor elles bessr“ und „Was saged do die Leud“. Man stelle sich nur vor, Einstein hätte die „Leut“ bei der Relativitätstheorie gefragt... Also müssen diese vier Sätze abgeschafft werden, und durch: „Ha, des griged mir scho na“, ersetzt werden.

Anschließend bedient Warth seine Rhythmus-Maschine, lässt die Zuschauer „Hey – Ho“ rufen und die Lachmuskeln spielen verrückt. Warth ist musikalisch und schauspielerisch versiert. Und er ist ein Motivator. „Ich puste aus sieben Metern diese Kerze aus“, behauptet er, bevor er abwinkt: „Dass das Publikum das immer glaubt“. Wer ein Ziel erreichen will, benötigt das richtige „Tool“. In Warths Fall ein Langbogen, den er hinter der Bühne vorzaubert. Er spannt ihn und schießt auf die Kerze. Daneben. „Wenn es beim ersten Mal nicht klappt, dann versuchen Sie es eben ein zweites Mal – nicht das Ziel aus den Augen verlieren“, sagt er, legt an, schießt. Das Kerzenwachs spritzt, als der Pfeil den Docht trifft und die Flamme erlischt.